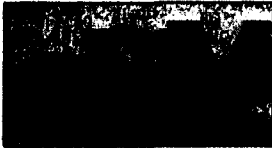


MULTIMEDIA-NEWS

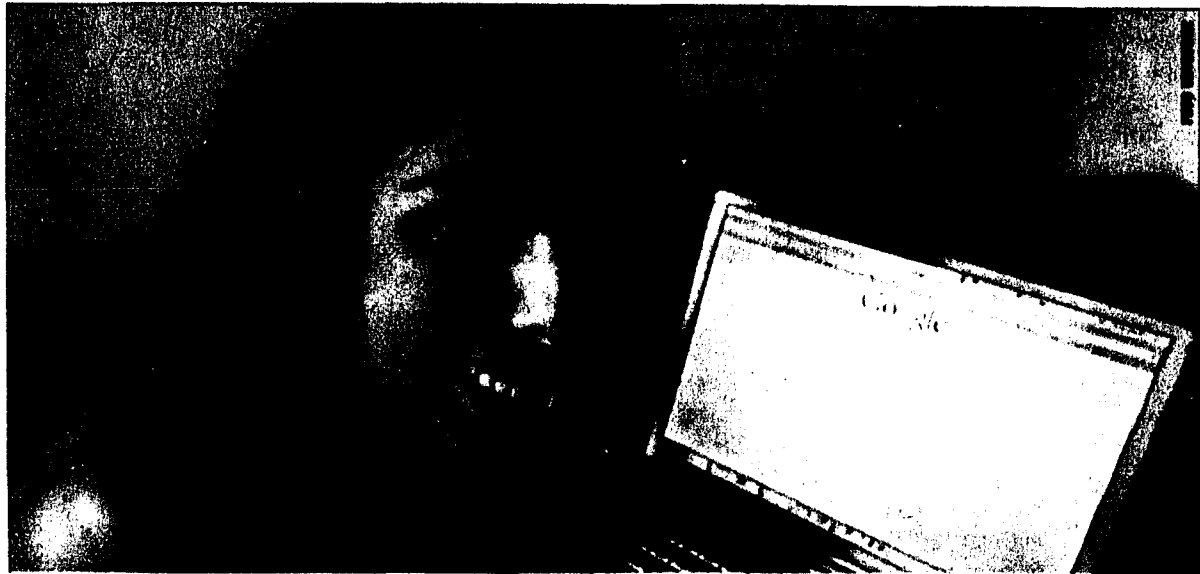
Gefälschte eBay-Mails fischen Passwörter

BERN – Das Internet-Auktionshaus eBay Schweiz warnt seine Kundschaft vor gefälschten E-Mails. Die zu Tausenden verschickten Mails verlangen, die Benutzerdaten zu aktualisieren und dazu auf einen Link zu klicken, wie eBay-Sprecher Joachim Güntert am Mittwoch zu einem Bericht von «Radio ZüriSee» bestätigte. Ziel der Mails sei es, Passwörter von eBay Kunden abzufangen. Die Firma empfiehlt daher dringend, die Mails nicht anzuklicken und umgehend zu löschen. Güntert sagte, dass solche so genannte «Fishing»-Angriffe immer wieder mal auftreten würden. Das Internet-Auktionshaus eBay kommuniziert hingegen nie in der Art der aktuellen Fälschungen mit seiner Kundschaft. Die Schweizer Kunden sollten bereits stutzig werden, wenn sie Mails in Englisch erhalten, so Güntert. Wer unsicher sei, ob ein Mail echt sei, könne die verschiedenen Sicherheitsinstrumente der eBay-Toolbar benutzen. (AP)



Datenschutzrisiko?

Immense Datenmenge bei Google weckt Begehrlichkeiten



Was sie bei Google wohl Persönliches gefunden hat?

NEW YORK – Kaum ein Unternehmen verfügt über eine so grosse Datenfülle wie Google: Neben der Datenbank mit mehr als acht Milliarden Web-Seiten bietet die kalifornische Firma Dienste für Web-Mail und Blogs. In Planung sind ein Verfahren zur Online-Finanzierung und der Aufbau einer digitalen Bibliothek. Mit der Fülle der Fähigkeiten wächst die Sorge, dass Google zu viel wissen könnte.

«Da gibt es sehr viel persönliche Information unter einem einzigen Dach», sagt der Rechtsberater des Informationszentrums Elektronischer Datenschutz (EPIC), Chris Hoofnagle. «Google entwickelt sich zu einem der grössten Datenschutzrisiken im Internet.»

Dabei hat Google bislang ein ausgesprochen gutes Image in der Netz-Community und kommt bei Umfragen auf hohe Vertrauenswerte. Intensive Google-Nutzer wie die 20-jährige Studentin Anne Rubin haben zwar eine «vage Vermutung», dass ihre Online-Aktivitäten nicht völlig privat bleiben, machen sich deswegen aber keine grossen Sorgen. «Ich betrachte das als Tauschgeschäft für die kostenlosen Dienste», sagt die New Yorkerin.

Die meisten Nutzer nehmen dem Unternehmen den guten Vorsatz ab, Geld zu verdienen, «ohne Böses zu tun». Die Vorkehrungen für den Datenschutz sind vergleichbar oder stellenweise sogar besser als die bei MSN, Yahoo, Amazon oder anderen Internet-Giganten. Aber es ist die schiere Menge an persönlichen Daten, die nach Auffassung Hoofnagles ein Risiko darstellt.

Denn damit weckt Google Begehrlichkeiten. Kriminelle könnten sich so Informationen für Erpressungsversuche oder für den Diebstahl digitaler Identitäten verschaffen. Und übereifrige Beamte staatlicher Stellen hätten die Möglichkeit, um Nutzungsprofile auch von Personen zu erstellen, gegen die gar nicht ermittelt wird.

Google nimmt die Bedenken der Datenschützer ernst. Bei der Entwicklung und Einführung neuer Dienste werde von Anfang bis Ende auf den Schutz der persönlichen Informationen geachtet, sagt die Google-Juristin Nicole Wong. Dabei stehe das Unternehmen auch in Kontakt mit Organisationen wie dem EPIC und der Electronic Frontier Foundation (EFF). Allerdings gibt es unterschiedliche Auffassungen, welche Daten als persönliche Informationen zu betrachten und entsprechend schutzwürdig sind.

So zählt Google etwa die Sucheingaben der einzelnen Nutzer nicht zu diesen Daten. Dabei hält das Unternehmen jede dieser Anfragen zusammen mit der IP-Adresse des Nutzers fest, um mit Hilfe von Cookies eine einfache Wiederholung von Suchanfragen zu ermöglichen. Die eindeutige Ziffernfolge der IP-Adresse lässt sich in Verbindung mit den Daten der Provider einzelnen Personen zuordnen.

Weil Speicherplatz in den vergangenen Jahren immer billiger geworden ist, können die Daten aller Dienste praktisch für immer aufgehoben werden. So wirbt Gmail, der Web-Mail-Service von Google, denn auch damit, dass E-Mails unbegrenzt gespeichert werden können.

Wie lange die Google-Daten aufgehoben werden, steht allein im Ermessen des Unternehmens. Es gebe dafür keine bestimmten Fristen, sagt Wong. Die Entscheidung sei Sache der einzelnen Produktabteilungen. So werde das für die Weiterentwicklung der Suchmaschine zuständige Team die Daten aus, ob ein Nutzer nach 10, 50 oder 100 Treffern die gewünschte Information finde. «Wir behalten die von unseren Diensten gesammelten Daten so lange, wie wir es für nützlich halten», erklärt Wong.

Bislang gebe es keinen einzigen dokumentierten Fall einer Verletzung von Datenschutzvorschriften durch Google, sagt Danny Sullivan vom Online-Fachdienst «Search Engine Watch». Die Aufmerksamkeit sollte sich daher auf den möglichen Datenmissbrauch durch Hacker einerseits und Behörden andererseits richten, sagt der Cyberlaw-Professor der Universität Marquette, Eric Goldman.

Google erklärt, dass Daten nur dann herausgegeben würden, wenn es eine gesetzliche Grundlage dafür gebe. Voraussetzung sei eine richterliche Anordnung, sagt Google-Juristin Wong. Wie viele Anfragen es von Behörden zur Überlassung bestimmter Daten gibt, will sie nicht sagen. Experten rechnen hier jedoch mit einem zunehmenden Trend. «Wenn Google immer mehr zu einem Teil des eigenen Lebens wird, etwa bei Blogs und Chats, dann wird es viel mehr richterliche Anordnungen geben», erwartet der Unternehmensberater und ehemalige Staatsanwalt Mark Rasch. «Das ist viel mehr als nur ein Werkzeug für die Internet-Suche.» (AP)

CHARTS

Single-Charts

Auch in dieser Woche nimmt der verrückte Frosch mit «Axel F» die Spitzenposition der Schweizer Single Charts ein. Die Aufsteiger sind Mariah Carey mit «We Belong Together» und Arash mit «Boro boro».

- Platz, Vorwoche, Interpret, Titel, Woche**
- (1) Crazy Frog, Axel, 9
 - (2) Akon, Lonely, 11
 - (3) Shakira feat. Alejandro Sanz, La tortura, 9
 - (4) Backstreet Boys, Incomplete, 7
 - (9) Mariah Carey, We Belong Together, 3
 - (7) Gwen Stefani, Hollaback Girl, 6
 - (8) 2 Pac, Ghetto Gospel, 8
 - (12) Arash, Boro boro, 19
 - (6) Daddy Yankee, Gasolina, 13
 - (5) Banaroo, Dubi Dam Dam, 8

Die begehrtesten DVDs



Wie in der Vorwoche führt «Miss Undercover 2» die DVD-Charts an. Die Neueinsteiger «House of Flying Daggers» (Bild, 2) und «Hautnah» (4.) konnten sich vorne platzieren.

DVD Charts, Platz, Vorwoche, Titel, Genre

- (1) Miss Undercover 2, Comedy
- House Of Flying Daggers, Action
- (2) Constantine, Thriller
- Hautnah, Comedy
- (3) Ray, Drama
- (4) Finding Neverland, Fantasy
- 24-Season 3 (Box), Thriller
- (5) Im Feuer-Einheit 49 - Ladder 49, Action
- (++) Traumschiff Surprise - Periode 1, Comedy
- (6) Blade 3: Trinity, Horror

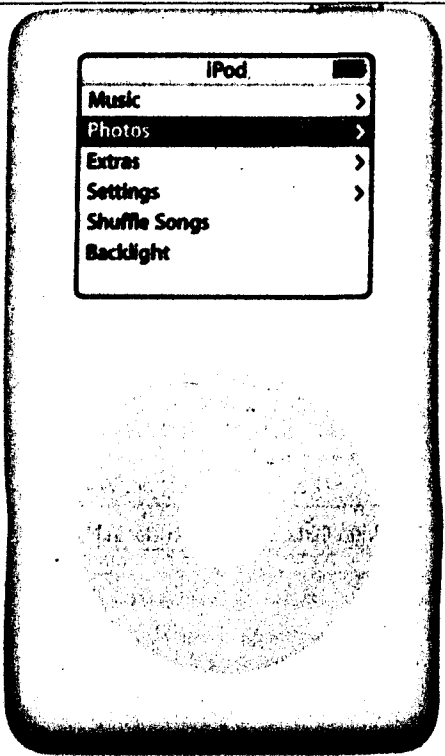
Playstation-2-Charts



Die Spitzenposition belegt in dieser Woche ein Spiel, bei dem Duelle um die Spitzenposition häufig stattfinden, «Formula 1». Ein anderes Sport-Game belegt in dieser Woche Position fünf, «Fifa Street». Themenmässige Spitzenreiter sind klar die Action-Games.

Playstation-2-Game-Charts, Titel, Genre

- Formula 1 2005, Racing
- Grand Theft Auto San Andreas, Action
- Tekken 5, Action
- Madagascar, Action
- FIFA STREET, Sport
- Medal of Honor European Assault, Action
- Gran Turismo 4, Racing
- Singstar The Dome mit Microphone, Hobby
- FIFA FOOTBALL 2005, Sport
- Moto GP 4, Racing



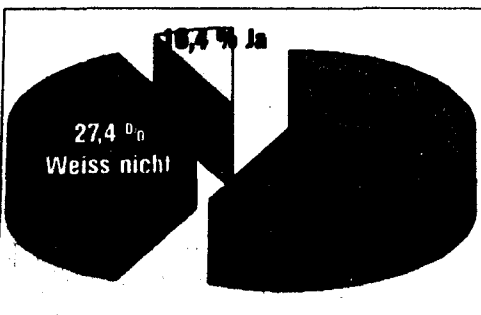
MP3-Player-Verkäufe gestiegen

FRANKFURT/MAIN – MP3-Player erobern in diesem Jahr den Massenmarkt: Die Zahl der in Deutschland verkauften Abspielgeräte steigt im Vergleich zu 2004 um 44 Prozent auf 4,6 Millionen Stück, wie der Bundesverband Bitkom erwartet. «Die Geräte werden vielseitiger, handlicher und preiswerter», sagte Hauptgeschäftsführer Bernhard Rohleder. «Das gibt dem Markt einen kräftigen Schub.» Der Umsatz mit den tragbaren Musik-Playern wird demnach von rund 300 Millionen auf 434 Millionen Euro steigen. Zusätzliche Kaufimpulse gehen nach Einschätzung des Verbands von attraktiveren Download-Angeboten für Musik aus. Deren Umsatz werde sich in diesem Jahr in Deutschland auf 31 Millionen Euro nahezu verdreifachen. (AP)

INTERNETUMFRAGE

Resultat der Internetumfrage auf www.volksblatt.li der letzten Woche (75 Stimmen):

Denken Sie, dass Lance Armstrong an der Tour de France noch abzufangen ist?



Die Frage ab heute: Unterschreiben Sie auf der Liste für die «Initiative für das Leben»?

www.volksblatt.li

Hoffen auf neuen Explorer

Windows-2000-User sollen auf Firefox umsteigen

MOUNTAIN VIEW – Unter jenen, die mit Sehnsucht auf den Release des neuen Microsoft-Browsers warten, befindet sich auch die Mozilla-Foundation.

Mozilla erwartet sich, dass der Release des Internet Explorer 7 (IE 7) zu einem Ansturm auf den eigenen Firefox-Browser führen wird. Der Grund dafür: Von Microsofts neuer Internet-Software werden die Business-User, die als Betriebssystem noch Windows 2000 haben, nicht profitieren.

«Wir freuen uns auf den IE 7. Das wird viele Leute daran erinnern, dass, wenn sie bessere Features haben wollen, sie Hunderte von Dollar ausgeben müssen, um ihr Betriebssystem auf Windows XP aufzurüsten», zitiert das Branchenportal Cnet Asa Dotzler,



Open-Source-Browser Mozilla hofft auf einen neuen Explorer.

Community-Koordinator bei Mozilla. Nach einer Studie von Asset Metrix läuft Windows 2000 derzeit noch auf der Hälfte aller Business-Desktops – für Mozilla ein grosser Markt, von dem sich der Open-Source-Browser ein beträchtliches Stück vom Kuchen abschneiden soll.

Gerade mit dem neuen Firefox mit der Versionsnummer 1.1, der noch diesen Monat kommen soll, will Mozilla einen Vorstoss unter die Business-Nutzer versuchen. Firefox 1.1 wird mit etlichen Ausstattungsmerkmalen kommen, die die Unternehmen dazu bewegen sollen, auf den Open-Source-Browser umzusteigen. Dazu gehört unter anderem ein so genanntes Auto-Update, mit dem User automatisch Patches installieren und Aktualisierungen vornehmen können. (pte)

ANZEIGE

Schaan Buchs
gmg
InterNet Projekte
XML Web Services
www.gmgnet.li | +41 81 750 6 272